



Donnerstag, am 14. Juli 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Sell).

K ü s t e n b l i c k e.

(Fortsetzung.)

„Was es soll, caro mio“ — entgegnete der Baron, ihn so scharf fixirend als wollte er in seiner Seele lesen; er erhob sich und stellte sich M. mit gekreuzten Armen gegenüber — dann fuhr er fort: „Nun ich glaube unsere gegenseitige Stellung, das freundschaftliche Verhältniß in dem wir fast ein Jahr mit einander gelebt, berechtigt mich volles Vertrauen in Sie setzen zu dürfen.“ — Darauf jedoch nicht ohne vorsichtig den Nachriegel vorgeschoben zu haben, öffnete er ein geheimes Fach in seinem Sekretair, und nahm ein Schreiben hervor, dessen behutsam geöffnetes Siegel das Gepräge des königlichen Wappens von Neapel trug.

„Meine Rede, die ich den Ihnen noch ferner zu machenden Eröffnungen gewissermaßen als Einleitung voran geschickt habe, wird hoffentlich nebst dem Inhalte dieses Schreibens Ihr künftiges Glück befördern helfen. Zuverlässig caro mio! kommt es jetzt nur auf Sie selbst an, ob Sie glücklich werden, ob Sie mir durch die innigsten Bande der Verwandtschaft noch näher treten wollen. Ihr Ehekontrakt wird vollzogen, sobald Sie sich bereit erklären, das Anerbieten anzunehmen, das Ihnen von Sr. Excellenz dem Kriegsminister, Monsignore Pepe, meinem hohen Freund und Gönner, auf meine Verwendung gemacht wird. — Der König Joachim rüstet sich,“ fuhr er mit gedämpfter Stimme fort — „und zur Verstärkung des Heeres werden in diesem Augenblick zwei neue Reiterregimenter in Neapel

errichtet. Nachdem der unglückliche Feldzug in Rußland die Reihen der Tapferen so sehr gelichtet hat, fehlt es an tüchtigen Offizieren. — Hier,“ dabei hielt er mit erhobener Stimme das Papier empor — „das Patent das Sie zum Eskadronschef in einem der neuen Regimenter ernennt.“

M. glaubte im ersten Augenblick als er die letzten Worte des Barons v. Trastamare vernommen, am Rande des flammenglühenden Aetna zu stehen, gleich darauf fühlte er sich eiskalt, fast starr wie eine Leiche. Dann aber begann es in seinem Inneren hochauf zu gähren und zu wogen, als wenn ein Sturmwind die Wellen peitscht; konvulsivisch griff er nach dem ihm dargereichten Papier, das er hastig entfaltete und seinem ganzen Inhalte nach wiederholt durchlas. Es enthielt Wort für Wort die Bestätigung von der ihm mündlich durch den Herrn v. Trastamare gemachten Eröffnung. Die Gefühle die eine Zeitlang gewaltsam von M. bekämpft und in das tiefste Innere hinabgezwängt waren, regten sich jetzt in ihrer ganzen gewaltigen Kraft. Sinnend und das verhängnißvolle Papier fortwährend in der Hand haltend maß er mit gewaltigen Schritten das Zimmer. In seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß ging ihm mit der Hoffnung auf baldige Beförderung auch die angebetete Bianca auf immer verloren; dort sollte er plötzlich Eskadronschef werden mit Uberspringen von drei Graden, mit noch glänzenderer Aussicht für die Zukunft. War es denn etwa unmöglich, war es nicht im Gegentheil sehr wahrscheinlich, daß er noch General wurde,